Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

No. 6.

Den 6ten Februar 1808.

Erklärung des Kupfers.

Eine Parthie im Garten zu Schönwaldau.

Schönwaldau gehört zu den romantischen Umgebungen des benachbarten Riesengebirges und schönen Parthieen in der Nähe von Hirschberg, die diese ansehnliche Gebirgsstadt so vortheilhaft auszeichnen.

Der Ort selbst ist zwei Meilen von Hirschberg entfernt und überaus angenehm gelegen. Er hat ein ansehnliches herrschaftliches Schloß, welches wir künftig abgebildet liefern wollen.

Diese Gartenparthie gehört zu den reizenden Umgebungen desselben.

Sie erscheint zwar nicht als Garten-Kunstwerk, aber um so mehr, als angenehme, einfache Naturschönheit.

Das Dorf ist nicht unbedeutend. Es hat zwei Kirchen, eine evangelische und eine katholische, nebst

den dazu gehörigen Pfarr- und Schulhäusern. Man nennt es in dieser Gegend insgemein Schiwale. Es hat nahe an 500 Häuser.

Der Krieg.

Ein wüthend gräßlich Ungeheuer —
— Der Sünde Sohn — ein Fluch der Welt,
Der schrecklicher, als Fluth und Feuer
Des Schöpfers schöne Welt entstellt.

Wer gab das Daseyn ihm? — wer hauchte
Ihm ein vergiftend Leben ein?
Die Mutter, deren Brust es saugte,
Kann nur ein böser Dämon seyn.

Als Embrio — in Cabinetten
Der Erden-Götter wird's genährt,
Bis es, als ein Gespenst mit Ketten,
Hervor zum Schreck der Menschheit fährt.

Vielköpfigt — gleich dem Höllen-Drachen,
Der von den Schwefelfluthen triest,
Haucht es aus seinem offnen Rachen,
Des wuthentflammten Todes Gift.

Gepanzert, und mit Mordgewehren
Gerüstet, wird es ausgesandt,
Zum Blutvergießen und Verheeren,
Mit Schwerdt und Feuer in der Hand.

O! weh! dem Land — den Nationen,
Wohin das Ungeheuer kreucht!
O! weh! den goldnen Königs Thronen
Um deren Pfeiler es sich schleicht!

Was Fleiß und Arbeit sich erbauen —
 Was Schweiß und Mühe sich erwirbt,
Dies wird ein Opfer seiner Klauen —
 Der Wuth, die Feld und Saat verdirbt.

Es gnügt sich nicht mit Geld und Gute,
 Für seiner Habsucht Forderung,
Es nähret sich von Menschen Blute,
 Zu seiner Gierde Sättigung.

Sein Vortrab ist, Furcht, Angst und Jammer,
 Der vor ihm her, wie Donner, brüllt —
Der Fürst und Bettler in der Kammer,
 Mit Schreckens Vorgefühl erfüllt.

Und sein Gefolge — welche Scenen
 Von Jammerbildern läßt's zurück!
Oft klagen noch der Enkel Thränen
 Verheerter Staaten Mißgeschick! *)

(Der Beschluß folgt.)

Die Todtenfeyer.

(Beschluß.)

Die Dame warf sich auf die Kniee hin, verhüllte ihr Gesicht und rief: Hier ist das Opfer!

Trotzend stand der Held, wild flog sein Blick umher; doch kein Laut des Lebendigen wurde vernehmlich. Da richtete sie sich gewaltsam empor. Entstellt war das Antlitz eines Engels. Zur Seite

 flog

*) Des Raums wegen konnte dies Gedicht des Herrn Geh. R. Oswald's diesmal nur zur Hälfte aufgenommen werden. Die übrigen Strophen desselben werden im nächsten Stücke nachfolgen. Es geschah zum Theil auch deshalb, den Inhalt dieser Blätter nicht mit zu vielen und langen Poesieen zu überladen.

flog sie hin, herab flog ein Trauertuch: Da stand ein Ritter ehrwürdig und in seiner Größe vor ihnen. Sieh her! Das ist mein Ahnherr! Er fiel in der Schlacht bei Fehrbellin! — Und hier — wieder rollte eine Hülle herab: Das ist mein Großahn! Er fiel bei Mollwitz! —— Schau hier den Vater! Bei Pirmasens starb er den Tod der Ehre! —— Tritt her! Held im Schlachtgetümmel — Sieger! tritt her! — Ein Zug, niedersank die düstre Hülle des Grabes: hier, mein Gemahl! — hier — alle — alle — meine Kinder! —

Sie warf sich an den Stufen des Trauergerüstes nieder. Sie schien mit dem letzten Kampfe des Schmerzes zu ringen, — Entseelt stand der Held im Schlachtgetümmel. Die Gueridon's strahlten ihm ihr Licht auf die offene Bahre, und wer da lag — entstellt, zerfetzt und durchbohrt — ein Vater unter seinen Kindern — auf der offenen Brust den Königlichen Orden — der ——

Aufgerichtet steht sie mit der Würde einer Göttin. Betrachte deine Feinde, sie schaden dir nicht mehr; aber eine Feindin ist noch übrig — vernichte sie — hier ist die offene Brust! — Du bebst — du wank'st zurück — Erfahre nun die Allmacht des gerechten Schicksals! Der höchste Schmerz leitete eine geübte Hand. Im Wahnsinn der Leidenschaft wurde der nie Gekannte erforscht. Sieh her! —— noch eine Hülle sinkt und sich selbst erblickt er im Gemählde —— Sieh dich selbst! — von deiner Hand fiel der Gemahl im Schlachtgetümmel! — Was siehst du so bleich aus? — röthen sich deine Wangen nicht zu neuer That? O erfülle was ich hier ohnmächtig verübte!

übte! — Sieh her! sieh diesen Dolch! Um jede Mitternacht durchbohr ich dich — fluch ich dir! — O wenn ich im Wahnsinn des Armen Wunden aufreisse und kein Blut sehe, und ihn genesend und besser glaube, und er meine Küsse nicht erwiedern mag — alles um mich her Grab und Moder und seine Stille verbreitet — dann seh' ich dich — dann fall' ich dich an! — — Und du zögerst noch? —

Vor ihre Füsse sank der Held.. Verwaiste Mutter — Gattin! Ich habe eine Mutter — ich habe einen Vater, der im Greisenalter nach seinem Einzigen schmachtet! Aber vernichte mich — räche dich — stoß zu!

Ha, wie der Eigennutz aus deinem matten Auge blitzt! Mit eigner Hand soll ich nach dir dem Wahnsinn mich im Schmerz entreissen. Nichts blieb mir übrig, kein Vater und kein Freund und keine Stütze, und dich soll ich zu ihnen senden, daß ich an deinem Bilde selbst — o nein! Nimm hin den Dolch! — Mich sende nur voraus! — Horch! hörst du die Trompete? Sie fordert dich zum offenen Kampf! Wohlan! laß mich das erste, nächste Opfer seyn!

Schnell aufgerichtet und mit männlicher Würde: Allmächtiger! senke hier Trost und Hülfe herab — ich bin nur ein Mensch! Höher muß die Pflicht mir gelten als mein Leben — ich weihte es der Ehre meiner Nation! — Gott sey mit dir! — Wenn ich noch bestehe, was mich erwartet; so fall' ich in der nächsten Schlacht! — Im Grabe ist die Scheidewand gefallen! — Er stürmt hinauf zum Trauergerüste, stürzt sich über die Bahre hin und ruft mit der Gewalt seiner Sprache: Unsterblicher Geist! Lächele

herab

herab und vergieb! Ich küße den Bruder, das göttliche Ebenbild des Menschen in deiner Hülle! Vergieb! der Einzelne ist ein ungezähltes Sandkorn im Meer, umschlungen eisern von der Pflicht! Unsterblichkeit deinen Manen! — Segen deinen Thaten!

Indem er fort zu stürzen bemüht ist, wirft sie sich ihm in den Weg: Du hast mich mit dem Gerechten im Himmel, du hast mich mit dir versöhnt! — Fliehe! — fliehe! — ich will an diesem Altar vergangner Liebe für dich beten! — Gieb mir deinen Versöhnungskuß! er kommt von meinem Geliebten!

Unglückliche! Der Allgütige gieße Trost in dein Herz aus: — Fort! fort! Trompetenruf! Ich darf sterben — ich will und werde — aber die Ehre muß meinen Untergang besiegeln — fort!

Sie sinkt bewußtlos am Trauergerüst nieder. Er stürmt hinaus. —

Friedrich Lentzow.

Laurentius Corvinus.

Laurentius Corvinus wurde um das Jahr 1470 zu Neumark in Schlesien gebohren. Er besuchte die Gymnasien zu Schweidnitz und Breslau, und ging dann 1495 auf die Universität nach Crakau. Hier, wo er außer den Rechtswissenschaften sich auch noch der Dichtkunst und Philologie befleißigte, erhielt er die Magisterwürde, und las einige Zeit hindurch Collegia. Er entschloß sich indessen Crakau zu verlassen und ging wieder nach Breslau zurück, wo er heirathete und sich häuslich niederließ. Aber auch hier

hier blieb er nicht lange, denn als an ihn ein Ruf nach Thorn in Preußen zu dem dasigen Rathsnotariat erging, so nahm er diesen sogleich an, und reiste nach dem letztgenannten Orte ab. Doch auch dort bekleidete er seinen Posten nur zwei Jahre lang; in seiner Abwesenheit von Breslau war der damalige Stadtsekretair Gregor. Morenberger gestorben, und da man ihn nun in dessen Stelle berief, so kehrte er 1518 wieder nach Breslau zurück. Wir haben noch von ihm einige Verse, die er beim ersten Anblick Breslau's und des Zobtens niederschrieb. Hier sind sie, wörtlich nach dem lateinischen Original:

Sieh! noch sprech' ich, da dämmert schon dort
des riesigen Zobten
Wolkiges Haupt, und der Thurm hoch auf
den Gipfel gepflanzt;
Deutlich erblick' ich von fern schon Breslau's
Spitzen und Thürme,
Seiner Tempel Gebäu, kühn in die Bläue
gethürmt;
Und ich erreiche beflügelten Schrittes die mächtige
Hauptstadt,
Während die Sonne schon tief sinkt in die
westliche Fluth,
Wo mich mit herzlichem Gruße die Schaar der
Freunde bewillkommt;
Und mein Haus mich empfängt, das ich so
lange entbehrt.
Hier, wo der Ohlaustrom durch sieben der Wölbungen
hinrauscht,
Reich an Fischen und sanft brechend die tönende
Fluth,

Lange zu wohnen allhier vereint mit der theuer=
sten Gattin
Unter dem friedlichen Dach, möge der Him=
mel verleihn! *)

Während der neunjährigen Verwaltung seines Amtes machte er sich in Breslau so ungemein beliebt, daß sogar der damalige Breslauische Fürstenthums- und Landes-Hauptmann, einer der angesehensten Männer des Landes, sein genauester Freund wurde. Zugleich war er ein eifriger Beförderer der Reformation in Breslau. So wohnte er z. B. der Disputation die im Jahre 1524 zwischen den Katholiken und Protestanten im Dorotheenkloster zu Breslau gehalten wurde, nicht nur bey, sondern hielt sogar in Gegenwart eines Heß, Trotzendorf und anderer gelehrten Männer eine Rede, worin er zeigte: daß die heil. Schrift allen übrigen Büchern vorzuziehn sey, und nur allein in Religions- und Glaubens-Sachen entscheiden könne. Für die Geschichte unsers Vaterlandes that er sehr vieles, besonders war er ein fleißiger Sammler; auch machte er mehrere lateinische Gedichte, und war der erste, welcher Schlesien in lateinischen Versen besang. Sein Tod, der im Jahre

*) Das Original lautet:
Dum loquor, apparent Montis nimbosa sequacis
Culmina, et in summo turris opaca jugo.
Paulatim ostendat se Vratislavia celsis
Moenibus ad Phoebes usque levata globum.
Hinc gaudente gradu magnae succedimus urbi,
Lux ubi in Hesperias prona recessit aquas;
Et postquam chari reduces gratantur amici,
Post habitae petimus dulcia tecta domus.
Hic ubi septenos Olavia piscifer orbes
Versat et illisis suave susurrat aquis;
Haec mihi tecta pius multos illaesa per annos
Conjuge cum chara donet habere Deus!

Jahre 1527 am 21. July erfolgte, wurde allgemein bedauert. Seine Werke bestehen zwar größtentheils nur in lateinischen Gedichten, doch findet sich unter ihnen auch eine: Geographia ad Claudii Ptolemaei tabulas, die damals sehr geschätzt wurde. Ein früheres Werk seiner Muße ist das bekannte und von den Schriftstellern der vorigen Zeit oft angeführte: Carmen elegiacum de Apolline et novem Musis, welches allen Nachrichten zu Folge die erste Schrift war, die Conrad Baumgarten, der Vater und Stifter der Breslauischen Stadtbuchdruckerei, aus seiner im Jahre 1503 neu angelegten Officin hervorgehen ließ. Die Schrift selbst, wahrscheinlich ein Werk von wenigen Bogen, ist jetzt eine große Seltenheit oder wohl gar nicht mehr vorhanden. S. Geschichte der Breslauischen Stadtbuchdruckerei. Breslau 1804. S. 2.

Die Breslauischen Gärten, ein Gedicht von Groke.

Fortsetzung. *)

Doch wo beginn ich den muntern Gesang von den duftigen Gärten,
Oder welches durchwandl' ich zuerst von den düsteren Thoren?

---

*) Man bittet die in der ersten Abtheilung dieses Gedichts befindlichen fehlerhaften Verse:
S. 36. V. 14. Duich einschmeichelnden Ton das Herz oder Ohr zu füllen und
S. 37. V. 8. Oft auch hallten die Lieder von lieblicher Lust und dem freundlichen Aufruf
so zu verbessern:
Durch einschmeichelnden Ton das Herz oder Ohr dir zu füllen und
Oft auch hallten die Lieder von Lust und dem freundlichen Aufruf.

Traun, mich reitzet vor allem des Sandes fried-
liches Eiland,
Das, von der schlängelnden Oder umarmt, in siche-
rem Wohlstand
Frohe Bewohner ernährt und des Bürgers thäti-
gen Kraftstamm.
Meinest du, wir, des wirthlichen Sandes zufriedne
Bewohner,
Neiden dir, städtischem Manne, des Goldes trüg-
lichen Reichthum? —
Lieber, du irrest; denn nennest du dich reich: wir
nennen uns fröhlich!

Aber wie war euch, ihr armen Bewohner der
traulichen Sandstadt,
Als des verzehrenden Feuers unhemmbare Macht
euch umtobte,
Und aus des Hauses geliebtem Bezirk die verderb-
liche Gluth quoll,
Grausam verwüstend entflohener Jahre gesegneten
Thatlohn!
Als die gierige Flamme nun weiter und weiter
umhergriff,
Und aus dem flackernden Strome des Rauchs mä-
andrischer Qualm stieg,
Von den knitternden Funken durchsprüht und dem
zuckenden Lichtstrahl;
Als vom entsetzlichen Brande geröthet des herrlichen
Domes
Prächtiges Tempelgebäu und des Kreuzes geheilig-
tes Haus stand.
Und die schäumende Fluth der Oder sich flammend
hinabgoß! —

Sagt, was empfandet ihr, arme Bewohner der
brennenden Sandstadt,
Als der verworrenen Stimmen Gekreisch, in den
Lüften umherscholl,

Herz-

Herzzerreißend Gewimmer und Heulen und klagender Nothruf
Mit der Gebietenden wildem Geschrey und der Rettenden Mißton
Gräßlich verschmolz, und mit Schrecken und Bangen die Herzen erfüllte!
Also hallte das weite Gebiet des azurenen Luftreichs,
Als der wolkenanstrebende Thurm an den Ufern des Euphrats
Stygische Zwietracht gebahr, und des Zornes unendliche Kampfgier
Feindlich die Herzen zerriß, und der Meinungen trauten Verein hob,
Und des Unsinns ekelnder Qualm aus der Sprachen Gewirr floß.

Sagt, was empfandet ihr da, ihr Bewohner der rauchenden Sandstadt,
Als nur Trümmer und brennender Schutt und verglimmende Hügel
Schwärzlicher Bränd' auf der heimischen Stätte des wirthlichen Hauses
Qualmten, umringt von der wimmernden Schaar der verarmten Bewohner,
Schmerzlich fliehend vom eigenen Heerd zu der fremden Behausung
Lästigen Platz und des gastlichen Freundes bedenklichem Mitleid. —
Aber wo sind sie, die Trümmer der weit verödeten Sandstadt?
Freundliche Häuser gewahr' ich, und Füll' und blühenden Wohlstand,
Und der Wohnungen größere Zahl und fröhliche Schaaren.
Seht, so fliehn vor der Zeiten Gewalt die Leiden der Menschheit!
Siegend kämpfet das lächelnde Glück mit dem finstern Verhängniß:
Darum erstrebet den bleibenden Sinn in dem wechselnden Weltlauf!

Aber wend' ich mich jetzt zu des Domes prangender Insel,
Oder verfolg' ich den längeren Pfad zu dem wölbenden Thorweg?
Wahrlich, mich locket der Name des Thors: man nennt es noch Friedrich!
Friedrich, Friedrich, du treflicher Held und König und Weiser,
Laß mich deinen Namen, du Einziger, nennen und — schweigen!

Wie? gelang' ich jetzt zu der Stätte, wo künstlichen Schwunges
Du, o Fülleborn, würdiger Mann und treflicher Lehrer,
Welchem für viele zu früh das edle Leben dahin floh,
Mit Hermäischem Fuß auf glänzendem Eise hinab flogst? —
Trauter, ich strebe dir nach in dem Ernst und den Spielen des Frohsinns,
Aber du siegst in dem kindischen Spiel und den Thaten des Mannes.
Siehe den Prinz von Preußen zur Seite, so nennt sich der Garten,
Der zum geräumigen Platz viel städtische Freunde hinein winkt!
Breitend öffnet die Mitte sich dir, wo munterer Gäste
Laute Geschwätze den fröhlichen Scherz und die Sorgen beflügeln;
Oder wählst du die Still' und der Lauben schattiges Dunkel,
Und der Verliebten Gekos'? — geh' dort zu den wölbenden Gängen!
Hörst du von oben herab der Musik rasch tönenden Frohlaut,
Hörst du der Stampfenden Tritt und der Tanzenden jauchzenden Zuruf?

Wahr-

Wahrlich, die Grazien lehrten sie nicht, die lärmenden Tänzer,
Aber sie folgen der Freude Gebot; drum mögen sie tanzen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anmerkungen.

Des verzehrenden Feuers unhemmbare Macht den 25. May 1791 zerstörte eine Feuersbrunst den größten Theil der Sandinsel. Des Kreuzes geheiligtes Haus. Die Kreuzkirche auf dem Dome. Des wolkenanstrebenden Thurmes, der in der Urgeschichte so bekannte Babylonische Thurm. Mäandrischer Qualm stieg, Mäander, ein Fluß in dem ehemaligen Großphrygien, der in seinem Laufe sehr viele Krümmungen macht; daher mäandrisch — geschlängelt, verschlungen. An den Ufern des Euphrats — Babylon lag bekanntlich am Euphrat, wovon ein Arm selbst durch die Stadt ging. Stygische Zwietracht, der See Styx in der Unterwelt diente den Alten zu einem Bezeichnungsausdrucke des Feierlichen, Schrecklichen oder im höchsten Grade moralisch Bösen. Der geräumigen Wohnungen größere Zahl, durch den neuen Aufbau sind eine größere Anzahl von 100 Stuben gewonnen worden. Stätte, wo künstlichen Schwunges Fülleborn, ein geschickter Schlittschuhläufer besuchte bisweilen die Bahn vor dem Friedrichsthore. Mit Hermäischem Fuß, Hermes (Mercurius) Bothe der Götter, wird mit Flügelschuhen abgebildet.

Ueber die Benennung: Ring.

Daß der schlesische Dialect unter seinen Provincialismen sehr viel Archaismen behalten hat, bedarf keines Erweises. Han, ock, sullen und eine Menge anderer Provincialismen sind ächte altdeutsche Sprachüberbleibsel, die man in den Minnesängern und später noch häufig genug antrift. Aber demungeachtet bleiben diese Archaismen als jetzige Provincialismen

mit Fug und Recht aus allen gebildeten Cirkeln verbannt und sind nur noch bey dem gemeinen Manne im Gebrauch, welcher wohl niemals die schwere deutsche Büchersprache zu seiner Mundart machen wird, da selbst auch die gebildetste Gesellschaft sich der Provincialismen so wenig in Schlesien als anderwärts ganz entschlagen kann. — So wie diese Archaismen ihr Verbannungsurtheil schon längst empfangen haben, so werden auch billig die Polonismen, Gallicismen, Latinismen, Italianismen und alle dergleichen unzünftige Ismen aus dem gebildeten Sprachgebiet zurück gewiesen, z. B. Lusche, Logis, Lamentiren, Soldatesca und dergleichen. Eine Ausnahme hiervon machen aber die Wörter, welche ein politischer oder bürgerlicher Gebrauch trotz der Sprachwidrigkeit gleichsam durch einen Machtspruch eingebürgert hat, z. B. das Militair, Lieutenant, Major u. s. w. Die Nachahmung des Kriegswesens unter Ludwig XIV. hat bekanntlich die alte deutsche Kriegseinrichtung verändert; und da man auch die bürgerliche Einrichtung besonders aber das Finanzsystem Frankreichs im Preußischen Staate nachahmte, so hat man daher auch die Titel der Rendanten, Controlleurs angenommen, und wäre Friedrich des Großen Einfall und Befehl alle Briefe französisch zu addressiren und alle Titel zu übersetzen mehr beklieben, so hätten wir noch mehr französische Titulaturen. Daß man für Controlleur nicht Gegenschreiber, Gegenrechner, wie ehedem, für den Rendanten nicht Raitungsführer, Rationarius brauchen oder diese obsoleten Titel aufwärmen darf, wo sie nicht noch geblieben, ist klar und kundig. So dürften auch unsere Breslauer und selbst die Land-Kretschmer ihre

Benennung Kretschmer, so wenig verlieren, als ihre Kretscham, denn wirklich ist doch oft in seinen Rechten der Kretscham weder mit einer Schenke, noch einer Brauerey, noch einem Gasthofe zu synonimisiren, weil er oft alles dies zugleich, oft aber nur eines davon ist. Die Kretschmer in Schlesien werden sonach schon mit und ohne Brau- und andere Gerechtigkeit ihre Benennung behalten müssen. Dafür sorgt mit Recht der Geschäftsmann, der Jurist, dem der stylus curiæ in Hauptbenennungen unveränderlich seyn muß. Noch mehr wie alle diese Benennungen haben aber auf Beybehaltung die Ortsbenennungen Ansprüche. Unsern Rothkretscham, in die rothe Schenke, in den rothen Krug oder wie man wollte, umzuwandeln, wäre wohl notorisch der größte Unsinn. Dies gilt auch mit den schlesischen Märkten, die durchgängig in Schlesien, wie in Böhmen der Ring heißen. Man erklärt gewöhnlich diese Benennung für einen Polonism, wo der Markt rynek, böhmisch rynk heißt, aber da die städtischen Einrichtungen, wie das Magdeburger Recht meist nach Polen und Böhmen aus Deutschland gekommen sind, so ist auch dieser Nahme ächt deutsch, denn der Ring heißt eigentlich altdeutsch ein Kreis, ein Feld, wo sich die Vornehmen (wer sie seyen) zum Gerichte versammeln. Halthaus Glossar. p. 1548. Schilteri Gloss. 468. So heißt es in den Annalen der Könige der Franken p. 30. ed. Reuberi ad annum 796: daß die Residenz des Königs der Hunnen (Awaren) Ring, Hringus genannt worden, welches bey den Longobarden ein Feld bedeute. In Böhmen, so wie in Polen, heißt aber nur derjenige mei-

meistens geräumige, viereckige Platz rynek, polnisch, rynk, böhmisch, wo das Rathhaus stehet, und wo freylich dann gewöhnlich Märkte, Handel und Wandel (targi) vorkommen, daher heißt jeder Handelsplatz insbesondere targ, z. B. Końki targ, der Roßmarkt, u. s. w. Aus diesem Grunde heissen auch die einzelnen Theile des großen Ringes in Breslau Märkte, z. B. Naschmarkt, Hühnermarkt, u. s. w. Der Salzring scheint eine Ausnahme von der Regel zu machen. Rathhaus oder Gerichte dürften hier wohl in alten Zeiten nicht gewesen seyn. Die Aehnlichkeit der Gestalt mag ihm den Nahmen Ring gegeben haben, welchen sie dem Neumarkte mit Recht versagt hat, weil er ein bloßer Marktplatz und kein Gerichtsplatz zugleich ist.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Die Thränen.

L o g o g r i p h.

Ein fabelhaftes Thier mit Flügeln, groß und breit,
Nennt dir mein unberupftes G a n z e.
Ein Zeichen fort, und nur zur Winterszeit
Siehst du den Rest an Haus und Bart u. Pflanze.

G r.

Dieser Erzähler wird alle Sonnabend in der Buchhandlung bey C a r l F r i e d r i c h B a r t h in Breslau ausgegeben, und ist außerdem auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

No. 6.

Literarischer Anzeiger

des

Breslauischen Erzählers.

Neues Buch.

Eben hat folgende kleine Piece die Presse verlassen: Zurück, zurück, zu Mosen und den Propheten. Ein Wort, zunächst an Israels Nachkommen in Schlesien. — Dasselbe ist in der Stadtbuchdruckerey und bey dem Buchhändler Herrn Barth à 1 Sgr. zu haben.

Recension.

Lehrbuch der neusten Erdbeschreibung von Europa, für die obern Classen der Bürgerschulen und untern und mittlern Classen der gelehrten Schulen, mit besonderer Rücksicht auf die Schulen in den preußischen Staaten, vorzüglich in Schlesien, auch zum Selbstgebrauch; nach einem neuen Plane bearbeitet von einem Schulmanne in Schlesien. Breslau, 1805 bei Carl Friedrich Barth. Mit dem Register 33 Bogen. 8. Preis 25 sgl.

Die geographischen Lehr- und Handbücher haben oft zwei entgegengesetzte Fehler. Sie sind entweder zu weitläuftig, mithin zu kostbar für den Anfänger und den Unbemittelten und was den Inhalt betrift zu trocken und abschreckend für den Schüler, der sich derselben bedienen will. Oder sie sind in einer so großen Kürze abgefaßt, daß oft die nöthigsten und unentbehrlichsten Dinge mangeln. Der Verfasser der

*

gegen-

gegenwärtigen Schrift hat beide Fehler zu vermeiden gesucht und nur dasjenige mit strenger Auswahl aufgenommen, was unmittelbar in den Text eines geographischen Lehrbuchs gehört, welches dem Anfänger nicht blos zu einer flüchtigen Unterhaltung, sondern zu einer gründlichen Belehrung dienen kann. In dieser Rücksicht hält es in der That das Mittel zwischen dem weitläuftigen Handbuche von Fabri und dem fast zu kurzen ersten geographischen Cursus von Gaspari. Im Letzten fehlen bekanntlich so manche nothwendige Notizen, die auch der Anfänger jetzt nicht entbehren kann, im Erstern findet man dagegen so Vieles, welches der Schüler einer Bürgerschule ohne allen Nachtheil nicht zu wissen nöthig hat. Man findet daher in dieser Schrift eine Menge von merkwürdigen Städten und Oertern, die man in dem angeführten Gasparischen Lehrbuche, welches blos für die allerersten Anfänger geschrieben zu seyn scheint, ganz vergeblich sucht. Die meisten in der neuesten Zeitgeschichte wichtig gewordene Oerter sind genau und vollständig in demselben aufgezeichnet und man kann es daher auch als ein sehr zweckmäßiges Hülfsmittel bei dem Lesen der Zeitungen gebrauchen. Was sogar dem Philologen und dem zukünftigen Gelehrten dieses nützliche Schulbuch empfehlen muß, sind die beigefügten lateinischen Namen der wichtigsten Oerter, die so vielen ähnlichen geographischen Schriften und selbst dem so verbreiteten Gasparischen Handbuche mangeln, wodurch die Erlernung der Geschichte der frühern Zeit so sehr erschwert wird. In manchen andern Beziehungen hat dieses Buch seine bedeutende Vorzüge vor vielen andern ähnlichen Schriften. Es enthält z. B. mehrere Notizen, welche nicht blos dem Freunde der Geographie, sondern auch dem Geschäftsmann in mercantilischer und oeconomischer Hinsicht nützlich sind und ihm das Nachschlagen weitläuftiger geographischer Werke ersparen. Demohngeachtet hat der Verfasser absichtlich alles Statistische übergangen, weil dieses für den Anfänger noch nicht gehört und ein geographisches Lehrbuch keine Statistik ist. Um jedoch auf manche dahin gehörige Merkwürdigkeit

digkeit wenigstens hinzudeuten, fügte der Verfasser bei wichtigern Oertern einzelne Worte hinzu, die der Lehrer dazu benutzen kann, seinem Schüler einen weitläuftigern Unterricht darüber zu ertheilen. Man sieht es, daß der Verfasser die neusten und besten Quellen benutzt hat und daß ihm keines der bessern geographischen Werke unbekannt gewesen ist. Vorzüglich interessant ist das Capitel Frankreich, in welchem man die neuere Eintheilung des Landes nach Departements und diese wieder nach Regionen rubricirt mit den neusten Erweiterungen desselben durch einzelne Stücke von Italien, Deutschland und Belgien genau angegeben findet. Sehr brauchbar endlich ist das beigefügte, sehr weitläuftige Register (von $6\frac{1}{2}$ Bogen), das eigentlich in keinem geographischen Werke fehlen kann; hier aber dem Buche einen vorzüglichen Werth ertheilt. Möchte man daher diese vaterländische Schrift nicht übersehen, die bei ihrem innern Gehalte auch den Vorzug der Wohlfeilheit hat. Die Verlagshandlung hat zugleich für einen sehr correcten Druck Sorge getragen.

Anfrage.

Der Kaffee steigt täglich höher im Preise. Wer nennt mir den wohlfeilsten, gesündesten, wohlschmeckendsten und besten Stellvertreter desselben? Ich kenne bisher nur einen, den von Mittmann und Beer in Breslau fabrizirten Runkelrüben-Kaffee. Das Pfund kostet 5 sgl. Er erhöht, selbst nach dem Zeugniß leckerer Zungen, vermischt mit $\frac{2}{3}$ gebrannter Bohnen fast sogar den Wohlgeschmack des Levantischen Kaffees.

— r.

Bitte.

Zu folgenden Büchern kann für einen billigen Preis die Barthsche Buchhandlung einen Käufer nachweisen:

Wieland's sämmtliche Schriften, (die kleine wohlfeile Ausgabe.)

Bunzlauer Monatschrift.. Jahrgang 1788.

Bürgers Gedichte, kleine Ausgabe, 4. Band-

Weiße's Kinderfreund und Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes.

Engelhardt und Merkels Kinderfreund.

Nachstehende für die Zeit interessante Schriften sind in der Buchhandlung bei Carl Friedrich Barth in Breslau um beigesetzte Preise zu haben:

Dankadresse öffentliche an den Herrn Verfasser der Schrift: der Adel was er ursprünglich war, was er jetzt ist, und was er künftig seyn soll, 8. Berlin, geh. 12 sgl.

Feuerschirme 1s Heft, das Vaterland, gr. 8. Berlin, geb. 23 sgl.

Friedensfeier die, in Danzig, ein romant. Vorspiel mit Gesang und Tanz, 8. Berlin, geh. 6 sgl.

Geschichte, kurze, belehrende, der Lehren und Meinungen vom tausendjährigen Reiche, nebst den merkw. dahin gehörigen Ereignissen und Schicksalen ihrer Bekenner und Lehrer, 2 Bändchen, 2te verb. Aufl. 8. Leipz. geh. 28 sgl.

Held, (H. H. L. von) über und wider die vertrauten Briefe und neuen Feuerbrände des preuß. Kriegsrathes v. Cölln, gr. 8. geh. 1 Rthl. 5 sgl.

Kotzebue, (A. v.) Almanach dramat. Spiele 1808. Leipzig, geb. 2 Rthl. 7 sgl.

Lichtstrahlen, Beiträge zur Geschichte der Jahre 1805, 1806 und 1807 1r Band in 3 Heften mit 1 Landcharte, 8. Hamburg, geh. 2 Rthl. 10 sgl.

Moden-Zeitung allgemeine, auf 1808. m. Kupfern, 4. Leipzig, der Jahrg. 8 Rthl.

Teutona, eine vaterländische Zeitschrift für Politik, Literatur, Kunst und Sitten, herausg. vom Prof. Schütz, 4. Berlin 9 Rthl. 15 sgl.

Wird die Menschheit bey den politischen Verwandlungen unsers Welttheils gewinnen oder verlieren? 4. Gera, geb. 18 sgl.

Zimmermann, (E. A. W. v.) Taschenbuch der Reisen, 7r Jahrg. 1808. Leipzig 2 Rthl. 19 sgl.



9. 6.



Eine Garten Partie zu Schönwalde